

ÖKO-SPEZIAL

■ ÖKO-GÄRTNERN



Frühblüher im Aufwind

Im Frühjahr wirkt der Landschaftspflegehof ein wenig kahl und trostlos. Warum, so fragt man sich, blüht hier so wenig? Wo sind die Wiesen voller duftender Narzissen, zarter Krokusse und herzallerliebster Blausternchen? Warum lugen keine Buschwindröschen unter den Sträuchern hervor?

Bei der Anlage von Gärten werden Blumenzwiebeln und Knollen häufig nicht bedacht. Das ist verständlich, denn Blüten aus hoch gezüchteten Zwiebeln wirken im wilden Ambiente unserer Parzellen fehl am Platz. Außerdem erfordert es ein gewisses Maß an Planung, sich rechtzeitig um Kauf und Pflanzung zu kümmern.

Doch heimische Frühblüher beeindrucken ohne Pflegeaufwand. Viele kleine Blumenzwiebeln und Knollen aus dem europäischen Raum sind zum Verwildern geeignet und passen hervorragend in naturnahe Gärten. Genau dort, wo sie sich ungehindert vermehren können, bilden sie im Lauf vieler Jahre dichte Blütenteppiche.

Frühblüher trumpfen mit vielen Vorzügen auf: Im Gegensatz zu den Züchtungen sind Wild-Arten absolut pflegeleicht. Kein lästiges Herausnehmen nach der Blüte und mühsames Einsetzen im Herbst – die kleinen Zwiebeln bleiben einfach im Boden. Sie bilden Brutzwiebeln oder vermehren sich über Samen. Je ungestörter sie sich entwickeln können, desto üppigere Bestände entstehen. Düngergaben und Wässerung sind nicht nötig – wenn die Pflanzen am richtigen Standort stehen. Darüber hinaus kommen heimische Arten mit Temperaturschwankungen zurecht und sind winterhart. Für faule GärtnerInnen wie geschaffen!

Allerdings erfordert die Pflanzung einige Überlegungen. Die Kunst besteht darin, den richtigen Platz auszuwählen.

Welche Standorte sind geeignet?

Es gibt für alle Gartenbereiche die passenden Frühblüher. Ursprünglich stammen die meisten dieser kleinen Kraftpakete aus Laubwäldern, Hochgebirgslagen oder Steppenregionen. Deshalb sind sie an Extrembedingungen gewöhnt und können trockene und lichtarme Zeiten meistern. Der Trick: Sie lagern in ihre Speicher-

organe nach dem Einzug Reservestoffe wie Stärke ein und stellen diese dem Neuaustrieb im Frühjahr zur Verfügung.

In unseren Gärten fühlen sich Wild-Arten an den Standorten am wohlsten, die ihren natürlichen Bedingungen entsprechen. Im lichten Schatten von Sträuchern und laubabwerfenden Bäumen oder in waldähnlichen Gartenpartien gedeihen Winterling und Schneeglöckchen, Buschwindröschen und Lerchensporn. Auch das Maiglöckchen liebt sommerwarme, lichte Laubwälder. Hasenglöckchen, die in England liebevoll „Blue Bells“ genannt werden, entwickeln sich an sehr schattigen Standorten noch recht gut. Wichtig ist für alle ein durchlässiger Boden, der weder schwer noch staunass sein darf. Im naturnahen Garten eignen sich für Frühblüher am besten die Säume, also die schattigen Übergangsbereiche von Gehölzen zu Grasflächen. In dieses artenreiche Biotop fügen sich die Pflanzen am natürlichsten ein.



Im schütterten Rasen und in wild wachsenden Blumenwiesen fühlen sich Narzissen, Blausterne, Krokusse und

Heimische Frühblüher, die leicht verwildern

Name	Lateinischer Name	Blüte	Standort	Bemerkungen
Kugellauch	Allium sphaerocephalon	6-8	sonnig, trocken	im Bestand gefährdet, Zwiebeln im März/April 10 cm tief setzen.
Bärlauch	Allium ursinum	5	lichtes Unterholz, feucht	Heilpflanze, Knoblauchersatz
Lerchensporn	Corydalis cava	3-5	schwierige Schattenplätze	Knolle stark giftig
Frühlingskrokus	Crocus vernus	3-4	sonnig, trocken	Wildbestände gesetzlich geschützt
Schachbrettblume	Fritillaria meleagris	4-5	feucht, nährstoffreich	vom Aussterben bedroht
Märzenbecher	Leucojum vernum	3-4	feucht, nährstoffreich	giftig, steht unter Naturschutz
Traubenhyazinthe	Muscari neglectum	4-5	warme Plätze	steht unter Naturschutz
Milchstern	Ornithogalum umbellatum	4-5	sonnig, trocken, sandig	Zwiebel zum Essen geeignet, Bachblüte
Wilde Tulpe	Tulipa sylvestris	4-5	warm, nährstoffreich	im Bestand gefährdet

Narzissen wohl. Nur gegen dicht verfilzten Rasen können sie sich schlecht durchsetzen.

Bitte beachten: Rasen mit Blumenzwiebeln darf erst gemäht werden, wenn das Zwiebellaub nach rund sechs Wochen vergilbt ist. Sonst können die Pflanzen nicht genügend Nährstoffe für das kommende Jahr speichern.

Auch für trockene Standorte und sonnige Beete gibt es geeignete Blumenzwiebeln, die problemlos verwildern. Vorausgesetzt, sie werden nicht durch häufiges Hacken gestört.

Traubenhyazinthen blühen an sonnigen Hängen, Trockenmauern und sonstigen warmen Stellen. Kugellauch und Runder Lauch zieren Beete und Trockenrasen mit ihren purpurroten Kugeln.

In Nasswiesen, Teichnähe und anderen feuchten Biotopen breiten sich Schachbrettblume und Märzenbecher aus.

Frühblüher, die ihre unterirdischen Knollen, Zwiebeln und Wurzelstöcke als Vorratsspeicher nutzen, nennt man Geophyten. Sie blühen nach der Schneeschmelze und vor der Laubentfaltung der Bäume. Im Ökokreislauf spielen sie eine wichtige Rolle, denn für Insekten sind sie die erste Nahrungsquelle. Die wiederum werden von Vögeln gefressen.

Wann wird gepflanzt?

Frühblüher müssen im Herbst in die Erde, möglichst zeitig ab Oktober. Doch wer erinnert sich im späten Jahr noch an die Ideen vom März? Kaum jemand erkennt die zwiebelgeeigneten Stellen wieder. Deshalb ist es ratsam, im Frühjahr einen Plan zu machen und schriftlich fest zu halten. Eine Liste mit Namen, Stückzahl und genauem Pflanzort hilft der Erinnerung auf die Sprünge. Auf Nummer Sicher geht, wer Frühblüher jetzt per Internet bestellt. Mitte September kommen dann im Überraschungspaket längst vergessene Zwiebeln ins Haus.

■ FRÜHBLÜHER-PORTRÄTS



Winterling *Eranthis hyemalis*

Mit seinen auffallend gelben Blüten, die an Butterblumen erinnern, eröffnet der Winterling die Saison mit farbenfrohem Auftritt. Oft kämpfen sich die einzeln stehenden Blüten schon im Februar durch die Schneedecke. Die Blätter folgen später.

Die ursprüngliche Heimat dieser Knollenpflanze ist Südeuropa, wo sie vor allem in feuchten Laubwäldern, Gebüschen und Weinbergen wächst. Ähnliche Bedingungen wünscht sich der Winterling im Garten. Dort ist er ein wenig eigenwillig: Nur wenn er absolut in Ruhe gelassen wird, keimen seine Samen auf feuchten, humosen und nicht zu heißen Böden.

Die Knollen sollten vor dem Einpflanzen einige Stunden eingeweicht werden.



Schneeglöckchen *Galanthus nivalis*

Genau so früh wagen sich die zierlichen Schneeglöckchen hervor und schieben schon im Februar ihre kleinen, weißen Glockenblüten durch Laub und Schnee. Als Frühstarter sind sie hart im Nehmen und vollkommen unempfindlich gegen Frost.

Der zarte Winzling hat viel zu bieten: reichlich Nektar für Insekten und ölhaltige Samen für Ameisen. Sogar als Heilpflanze hat sich die Zwiebelpflanze einen Namen gemacht: Sie enthält den Wirkstoff Galanthamin, der bei der Behandlung von Alzheimer-Patienten eingesetzt wird. In der Bachblüten-Therapie fördert und unterstützt die Blütenessenz Leichtigkeit, Akzeptanz des Vergänglichen und gibt Hoffnung. Mit dem Verschwinden von Auwäldern sind auch Schneeglöckchen in ihrem natürlichen Vorkommen stark gefährdet. Sie stehen deshalb unter Naturschutz.

Man pflanzt die dünnhäutigen Zwiebeln direkt nach dem Kauf, möglichst im September. Nach der Blüte lassen sich größere Horste gut teilen.

Schneeglöckchen wirken wunderschön in kleinen Pulks am Fuß von Heckenrosen oder Sträuchern wie Haselnuss, die zur gleichen Zeit blühen. Zusammen mit purpurroten Christosen sehen die weißen, bimmelnden Köpfchen äußerst charmant aus.



Blaustern *Scilla bifolia*

Dieser kleine Frühblüher mit den leuchtend blauen Sternblüten wächst von März bis April auf feuchten Wiesen, in Auwäldern und im Unterwuchs von Eichen- oder Hainbuchenwäldern. An leicht schattigen Standorten im Garten versamt er sich schnell. Während Schneeglöckchen und Winterling Jahrzehnte brauchen, um dichte Teppiche zu weben, breiten sich Blausterne rasant aus. Unermüdlich entwickeln sie Brutzwiebeln. Auch Ameisen schätzen die Samen und verschleppen sie. *Scilla bifolia* steht unter Naturschutz.

In unseren Gärten bildet der Sibirische Blaustern, *Scilla siberica*, an schattigen und halbschattigen Standorten lichte Teppiche. Er ist unempfindlich gegen Wurzeldruck und Trockenheit. Am Gehölzrand und auf Wiesen verbreitet er sich unkompliziert. Aber Achtung: Gegen zu viel Laub und Bodendecker kann sich die Pflanze nicht durchsetzen. Mit Blausternchen lassen sich wunderschöne Frühlingsbilder schaffen. Die tiefblauen Blüten passen fabelhaft zu Lungenkraut und Buschwindröschen. Zusammen mit rot blühenden Christrosen und rosa Lerchensporn tritt der „Kleine Blaue“ groß auf.



Buschwindröschen *Anemone nemorosa*

In Buchen- und sommergrünen Eichenwäldern, in Parks und Obstgärten tanzen von April bis Mai die zarten, weißen Blütensterne des wilden Buschwindröschens. Sie werden leicht vom Wind abgerissen, was wohl zu ihrem Namen geführt hat. Mithilfe des horizontal wachsenden Wurzelstocks breitet sich das Hahnenfußgewächs schnell aus, wenn es in Ruhe gelassen wird. Auf nährstoffreichen, neutral bis mäßig sauren und humosen Böden webt es einen weißen Sternenteppich. Sämtliche Pflanzenteile sind giftig, reizen die Schleimhäute und können zu Lähmungserscheinungen führen. Deshalb Hände nach Berührung abspülen. Die Knollen vor dem Einpflanzen einige Stunden einweichen. Zu Füßen von Schlehen oder Kornelkirschen bilden Buschwindröschen zusammen mit Scillen und Lungenkraut eine liebeliche Gesellschaft.



Dichternarzisse *Narzissus poeticus*

Schon ab März bohren sich die Blätter der Dichternarzissen durch alle Hindernisse, nur um bis April herum zu trödeln. Erst dann zeigen sich die weißen Blüten mit der kleinen gelben Krone und verströmen schweren Duft. Ursprünglich aus Gärten verwildert und in Bergwiesen zu Hause, wachsen die Prachtgestalten im Garten an jedem sonnigen oder halbschattigen Platz. In tiefgründigem Boden passen sie wunderschön zwischen hohe Gräser, an den Teichrand, unter lichte Gehölze und ins Staudenbeet. Dichternarzissen sind ausgesprochene Falterblumen, die mit ihren duftenden und farbtintensiven Trompeten viele Schmetterlinge anlocken. Alle Pflanzenteile sind in ihren Wildbeständen geschützt. Obwohl die Zwiebeln hochgiftig sind, wurden sie früher als Brechmittel und die Blüten als fiebersenkendes Heilmittel eingesetzt.



Maiglöckchen *Convallaria majalis*

In Buchen- und anderen Laubwäldern treiben im April grüne gerollte Röhrchen aus dem Boden. Darin verstecken sich die kleinen, perlförmigen Blüten des Maiglöckchens. Im Mai treten die

Pflanztipps

- Boden mit Kompost vorbereiten, er muss locker und durchlässig sein.
- Zwiebeln immer in lockeren Tuffs mit mehreren Pflanzen setzen.
- Als Pflanztiefe gilt die Faustregel: doppelt so tief setzen, wie der Bauch der Zwiebel dick ist.
- Im ersten Jahr an mehreren geeigneten Stellen wenige Gruppen setzen. Wo sie zuverlässig kommen, im nächsten Jahr größere Mengen nachpflanzen.

Glöckchen hervor und duften betörend. Im Garten gedeiht die Pflanze an halbschattigen Stellen, Säumen und unter Laubbäumen. Mit den Ausläufern ihrer unterirdischen Rhizome verbreitet sie sich kräftig und erstickt leicht kleinere Stauden.

Das Maiglöckchen ist bei Tier und Mensch begehrt: Es enthält ein hochwirksames Herzgift, das zur Herstellung von Medikamenten gegen Herz- und Gefäßleiden eingesetzt wird. Die Blüten dienten früher zur Parfumherstellung. Die Beeren bleiben im Winter an den Stängeln und werden von Vögeln gern gegessen. Die Pflanze ist gesetzlich geschützt und darf nicht ausgegraben werden.

BESTELADRESSEN:

Eine große Auswahl heimischer Frühblüher zu moderaten Preisen bieten:

Staudengärtnerei Gaissmayer

www.pflanzenversand-gaissmayer.de
Die Gärtnerei mit umfangreichem, gutem Angebot erhielt den „Förderpreis Ökologischer Landbau 2006“. Ihre Webseite besticht mit informativen Pflanzenbeschreibungen und guten Gartentipps.

Albert Treppens & Co. Samen GmbH

www.treppens.de

Die Berliner Firma Treppens bietet in ihrem Katalog eine sehr große Auswahl an Frühlingsschwaben an. Preiswert, aber keine Bioware.